



EXPECTATIONS!

*„Die größten Enttäuschungen haben ihren Ursprung in zu großen Erwartungen“
(Ernst Ferstl)*

Die Sache mit den Erwartungen

Bevor ihr mich bucht, ist es ungemein wichtig, dass ihr euch über eure eigenen Erwartungen klar seid. Denn nichts ist ärgerlicher – für mich und für euch! – wenn ich mich mit extremem Enthusiasmus in die Arbeit stürze, am Ende aber bestimmte Bilder aufgrund von falschen Erwartungshaltungen heraus „fehlen“ und die Enttäuschung dann groß ist.

Um solchen Missverständnissen direkt vorzubeugen, habe ich dieses „Manifest“ geschrieben. Ja, es sind einige Seiten, aber es ist zwingend nötig, dass ihr alles lest. Glaubt mir, es lohnt sich! =D Mir ist maximale Transparenz sehr wichtig und eine glasklare Kommunikation sowieso. Denn am Ende sollt ihr (und ich :) nicht nur happy, sondern komplett aus dem Häuschen sein! Daher möchte ich euch an dieser Stelle im Detail erzählen, was ihr von mir als Fotografen erwarten könnt

- vor allem aber auch, was ihr *nicht* von mir erwarten könnt.

Zwar arbeite ich mit einem ausführlichen Vertrag und weise ganz deutlich darauf hin, diesen auch zu lesen, damit offene Fragen geklärt werden können. Aber selbst wenn das geschehen ist, hat man in seltenen Fällen den Eindruck, dass Verträge nur überflogen und für nicht so wichtig gesehen werden. Und obwohl man den Vertrag dann unterschrieben hat, kommen am Ende Dinge zur Sprache, die eigentlich im Vertrag ganz deutlich geregelt sind und dennoch allem widersprechen, was eben durch diesen Vertrag in beiderseitigem Einverständnis besiegelt wurde.

Hier rede ich daher nun „Tacheles“, damit später keinerlei Fragen mehr offen sind – dann sind am Ende alle happy und vor allem sind alle Erwartungs-Pfeiler klar erkennbar gesetzt.



Klipp und klar.

Einige Worte direkt vorneweg:

Ich sehe mich nicht als reinen Dienstleister.
Das ist für mein Verständnis als Fotograf extrem wichtig
und auch für euch!

Denn nach meiner persönlichen Erfahrung aus vielen
Jahren Fotografie begegnen mir Kunden, die mich eher
als reinen Dienstleister sehen, nicht auf Augenhöhe.
Ihnen geht es dann eher um das Ausüben von Macht,
um das Kompensieren eigener Unzufriedenheiten, um
unrealistische Erwartungen an einen abstrakten
unerreichbaren Perfektionismus in Form eines
überidealisierten Hochzeitstages.
So ticke ich jedoch nicht.

Ich bin zwar in letzter Konsequenz *auch* immer
Dienstleister, sehe mich aber viel mehr und auch als
Künstler.

Ich bin nicht irgendein Fotograf, ich bin *Rossi!* =)

Ich bin einer der besten Hochzeitsfotografen im
deutschsprachigen Raum, manche sagen gar, einer der
besten Europas. Ich habe mir diese Renommiertheit
innerhalb aller kürzester Zeit aufgebaut, durch extremen

Ehrgeiz und einen unglaublichen Willen zum Erfolg.

Ich habe dutzende nationaler und internationaler
Awards in den härtesten Hochzeitsfotografie-
Wettbewerben national und international gewonnen.
Ich halte einfach nichts von falscher und gespielter
Demut.

Ich bin stolz auf meine Kreativität, darauf, dass ich
einfach „mache“, wo andere Kollegen noch grübeln:
„Soll ich oder soll ich nicht?“

Mein Anspruch an mich selbst ist es, nicht nur zu
versuchen, besser zu sein als alle anderen, sondern
immer auch einen Quant besser zu sein als gestern,
besser als ich selbst.

Und genau dafür buchen mich meine Paare, meine
Kunden.

Damit ich aber genau das zaubern kann, was ihr aus
meinem Portfolio her kennt, ist es wichtig, dass ihr ganz
genau wisst, welche meine „Dos“ und „Don´ts“ sind.

Also, reden wir Tacheles! =D



Was ihr von mir als eurem Hochzeitsfotograf erwarten könnt - und was nicht

1. Künstler oder Dienstleister?

Ich sehe mich selbst ganz klar viel eher als Künstler denn als reinen Dienstleister.

Der Spruch „Der Kunde ist König“ ist in meinen Augen ein Mythos, denn er bedeutet für mich übersetzt, dass ein Fotograf sich unmissverständlich und absolut unterordnet, nicht auf Augenhöhe agiert und zu allem sofort Ja und Amen sagt, was der Kunde wünscht.

Sehr, sehr viele Fotografen nehmen so ihre eigene Vision zurück oder lassen sie gar nicht erst entstehen. Hauptsache, man bekommt den Job.

Dieses Denken teile ich nicht.

Lieber verdiene ich tausende Euro im Jahr weniger, als dass ich mich für einen Auftrag verbiege.

Wenn ich das Gefühl habe, dass es nicht „passt“, und sei da ein noch so klitzekleines Bauchgrummeln, dann nehme ich mir die Freiheit, einen Auftrag abzulehnen, ganz gleich, ob es sich um eine Hochzeit handelt oder einen anderen Auftrag.

Ich bin im Grunde schon ein bisschen eine richtige „Künstler-Diva“! Gebe ich unumwunden zu! =D
Ich möchte, dass man mich für meine Kreativität bucht, für meinen besonderen Blick auf das Geschehen, für mein Wagnis zu spannenden und ungewöhnlichen Perspektiven, für meine „Blitz-Kunst“ und für meine Persönlichkeit.

Wer mich bucht, bekommt die volle Breitseite „Rossi“! :)
Ich möchte die komplette Freiheit beim Fotografieren – nur dann kann ich genau die Bilder für euch zaubern, die ihr aus meinem Portfolio her kennt. Genau *dann* werdet ihr wirklich glücklich sein mit euren Bildern und auch Jahrzehnte später noch in den Tag wieder eintauchen können, als wäre er gestern gewesen!

Ich bin ein sehr selbstbewusster Fotograf, dennoch kann ich am meisten vor allem über mich selbst lachen. Ich nehme mich selbst nicht so ernst, aber ich bin in meiner Arbeit und meiner Kreativität kompromisslos und ungemein konsequent.



Mega gestellt, völlig bescheuert, oh ja. Aber hey, ich mach´ s!

2. Die Möglichkeit und Unmöglichkeit fotografischer Wünsche

Trotzdem erfülle ich natürlich auch fotografische Wünsche!

Ihr wollt ein „Felgen-Putz-Foto“ oder ein „Baum-Umarmungs-Bild“?

Ganz ehrlich: Ich finde solche Bilder zwar absolut grausam und schrecklich kitschig und wer meine Webseite kennt, wird merken, dass ich solche Bilder nirgends zeige – dennoch würde ich sie für euch fotografieren!

Dann aber RICHTIG und kreativ umgesetzt!

Denn ich habe dann immer noch die Freiheit, es so fotografieren, wie ich es „sehe“.

Wenn schon übelst-absurder Kitsch, dann bitte mit

meiner eigenen Handschrift.

Zusammengefasst: Kitsch und eher langweilige „Standards“ fotografiere ich definitiv auch – jedoch nur auf ausdrücklichen Wunsch!

Heißt aber auch: Von meiner Seite aus werde ich nicht die Initiative zu solchen Bildern ergreifen.

Habt ihr also Wünsche, dann kommuniziert sie bitte mit mir, vor allem auch am Tag der Hochzeit selbst.

Kommen wir nun also zu den Dingen, die ich aus Prinzip nicht fotografiere bzw. den Dingen, nach denen ich manchmal gefragt werde, für die jedoch bei mir das eiserne Prinzip „Nein“ gilt.



3. Meine persönlichen No-Go´s

- Ich fotografiere keine „table-shots“.

Das heißt, Bilder von einer Gruppe von Gästen, die zusammen an den Tischen sitzen.

Das sind gestellte „Alibi“-Bilder, die einfach nur einen Zustand abbilden, aber keinerlei Relevanz für eine Reportage haben.

Möchtet ihr dennoch solche Bilder haben, müsst ihr mir das zwingend am Tag der Hochzeit mitteilen.

Noch eher würde ich euch empfehlen, für solche Bilder „Onkel Bob“ in den Einsatz zu schicken – ihr wisst schon, das ist der über-enthusiastische Onkel mit seiner sauteuren Spiegelreflexkamera, der mit einem frontal-blitzenden Aufsteckblitz und einem tollen Zoom-Objektiv auf jeder Hochzeit zu finden ist. ;)

Bei solchen „table shots“ und ähnlichen Bildern geht es nämlich überhaupt nicht um irgendeinen künstlerischen Reportage-Anspruch. Das sind einfach nur Fotos, aber keine „Bilder“.

Mein Fokus liegt aber ganz klar auf der Reportage und auf einer künstlerisch-kreativen Umsetzung dieser.

- Ich fotografiere keine „Alibi“-Bilder wie z.B. das Stammbuch.

Wer kennt nicht den lockeren Spruch des super enthusiastischen Standesbeamten: „Und jetzt kann der Fotograf noch ein Bild vom Stammbuch machen!“...

Warum? „Na ja, das macht jeder Fotograf so“.

Und genau hier liegt ein großes Problem vieler Fotografen. Man fotografiert etwas, „weil man das eben so macht“. Wie „table-shots“ sind solche Bilder allerdings reine „Alibi-Fotografie“ und haben auch hier so gut wie keinerlei

dokumentarisch wertvolle Relevanz.

Die Unterschriften auf der Ehe-Urkunde und solcherlei bräsigen Mief mit dem Charme einer Beamtenstube aus den 80er-Jahren, all das fotografiere ich aus eigener Initiative nicht.

- „Standards“ beim Hochzeits-Porträt-Shooting fotografiere ich nur auf ausdrücklichen Wunsch!

Das heißt, z.B. ein klassisches „beide sind voll im Bild zu sehen, stehen zur Kamera gewandt und schauen in diese“-Bild. Das ist in meinen Augen eher langweilig und altbacken.

In der Vergangenheit habe ich solche Bilder manchmal gemacht, oft jedoch sind sie auch dem Paar selbst gar nicht wichtig.

Ich möchte die Freiheit haben, meine ganz eigene Vision zu realisieren, ich möchte kreativ sein, ich möchte mich gestalterisch austoben können.

Wir leben im 21. Jahrhundert, die klassische Hochzeitsfotografie hat in den 2010er Jahren einen massiven Quantensprung gemacht und sich zu einer modernen und zeitgenössischen Kunstrichtung entwickelt.

Und ihr bucht *mich* und nicht ein Shooting in einem Fotostudio, in dem die Zeit in den 1980er Jahren stehengeblieben zu sein scheint und die schweren schwarzen Vorhänge den Mief des letzten Jahrhunderts ausdünsten.

Auch hier gilt also: Aus eigener Initiative mache ich solche Bilder in der Regel *nicht*.

Verlasst euch daher bitte nicht darauf, dass ich euch an solch ein Bild erinnere.

Sprecht mit mir, wenn ihr euch so ein Bild wünscht.

Dann ist das überhaupt kein Problem.

- Ich kann niemals dafür garantieren, von jedem einzelnen Gast ein Bild zu machen.

Das ist schlichtweg nicht meine Aufgabe als Reportagefotograf.

Auch kenne ich nicht die kompletten Verwandtschafts-Verhältnisse, die Beziehungen zwischen den Menschen, wer wen leiden kann und wer wen nicht etc.

Wenn ihr mir also Listen schickt, auf denen steht, „Onkel X bitte nicht neben Tante Y, weil die sich hassen wie die Pest“, dann kann ich damit überhaupt nichts anfangen.

Zwar lerne ich meist zu Anfang des Tages einige enge Freunde und Verwandte kennen, aber wenn ich einmal richtig im Reportage-Flow drin bin, ist es mir unmöglich, mir über den Tag hinweg jeden Namen zu merken und wer zu wem gehört.

Ich fotografiere immer das, was ich gerade als interessant erachte.

Das, was passiert, das fotografiere ich – ich bin jedoch kein Fotoautomat, der die Aufgabe hat, jeden Gast abzulichten, damit später jeder ein Bild von sich bekommt.

Reportage funktioniert so nicht.

Es wird also unweigerlich *immer* Gäste geben, die womöglich auf keinem einzigen Bild zu sehen sein werden.

Auch hier gilt daher die Regel: Möchtet ihr bestimmte Bilder von bestimmten Gästen, dann kann ich euch diesen Wunsch natürlich gern erfüllen – aber ihr müsst mir das ganz explizit auch sagen, die Initiative dazu muss also *immer* von euch ausgehen.

- Alles scharf gibt's nur beim Döner!

Man glaubt es kaum, aber obwohl meine Paare überdeutlich auf meiner Seite sehen können, welche Facetten

meinen fotografischen Stil ausmachen, scheinen einige wenige dennoch völlig abstruse Vorstellungen zu haben. Das liegt manchmal an einem fehlenden generellen fotografischen (technischen) Verständnis, daher möchte ich euch hier die Sache mit dem Bildstil ganz genau erklären.

1. Schärfe/Unschärfe

Ich fotografiere sehr viel mit „offener Blende“, das heißt, dass der Hintergrund sehr oft in Unschärfe versinkt. Das ist kein Effekt, der nachträglich änderbar ist.

Das ist reine fotografische Technik. Das ist Teil meines Stils.

Der Fokus liegt auf den Elementen, die relevant sind, dort sitzt die Schärfe.

Ausnahmen bestätigen wie immer die Regel. :)

„Alles scharf gibt's beim Döner!“ sagt man daher auch gerne mit einem Augenzwinkern unter uns Kollegen.

Macht euch also bitte bewusst, dass ihr exakt das bekommt, was ihr auf meiner Webseite sehen könnt.

2. Farbe und Schwarzweiß

Nahezu 50% (oder sogar mehr) meiner Bilder bearbeite ich in Schwarzweiß. Einfach, weil Schwarzweiß die Emotionen im Bild sehr stark betont.

Es hat immer seinen Sinn, ob ich ein Bild in Farbe, Schwarzweiß – oder in seltenen Fällen in beiden Variationen bearbeite.

Bilder, die vor Farbe nur so schreien, würden in Schwarzweiß ihre Kraft verlieren.

Bilder, wo Farbe keine große kontextuelle Rolle spielt, würden in Farbe ungleich schwächer wirken als in Schwarzweiß.

Es geht mir also niemals um das reine Abbilden von Realität.

Es geht mir darum, wie sich ein Moment, wie sich ein Bild „anfühlt“.

Ich fotografiere nicht, was da ist - ich fotografiere (und bearbeite), wie es sich „anfühlt“!

Dennoch habt ihr nach der Bereitstellung der finalen Bilderstrecke die Möglichkeit, maximal 40 Schwarzweiß-Bilder auch noch in Farbe bearbeitet zu bekommen. Oder umgekehrt natürlich.

Allerdings immer mit der Bedingung, dass das auch „funktioniert“.

Bei Situationen mit brutalem Mischlicht (Tageslicht/Kunstlicht) z.B. würde ein Bild in Farbe schlichtweg unmöglich aussehen.

- Bitte keine Listen!

Ich weiß, dass es verlockend ist, sich z.B. auf Pinterest Inspiration zu holen. Oder dass es für manchen ein gutes Gefühl ist, einen zeitlichen Ablaufplan minutiös und penibel in Excel-Tabellen einzutragen.

Wenn ihr solche Listen erstellt habt, bitte gebt sie mir nicht.

In der Action-reichen Realität einer Hochzeitsreportage ist de facto überhaupt keine Zeit dafür, dass ich mir minutiös zusammengestellte Zeitpläne anschauen könnte.

„Ich würde gerne ein Bild haben, wie das hier auf Pinterest“.

Das Problem bei solchen „Pinterest-Ideen“ ist, dass sich in der Shooting-Realität einer Hochzeit so gut wie gar keine dieser Ideen realisieren lassen werden.

Erstens, weil die Location, das Licht, eigentlich alle äußeren Umstände, ein exaktes Nachstellen solcher Bilder unmöglich machen. Und wenn, wird man nur enttäuscht sein, eben weil sich so etwas niemals 1:1 an jedem Ort und zu jeder Zeit umsetzen lässt.

Wenn ich Porträts fotografiere, brauche ich meine mentale Freiheit. Ich muss meine Sinne offen halten für Stimmungen, die Magie des Lichts, spontane Eingebungen.

Dieser „magic workflow“ wird durch starre Ideenlisten nur gebremst, wenn nicht sogar komplett unmöglich gemacht.

Vergesst einfach Pinterest.
Lasst euch überraschen, setzt euch nicht selbst unter Druck.

Go with the flow!

- Ich mache keine schnellen „Hey, Fotograf kannst du mal ein Bild von uns machen?“-Bilder.

Das bremst nicht nur den Reportage-Flow massiv und reißt mich aus diesem heraus und blockiert wertvolle Zeit, sehr wahrscheinlich gehen durch solche gestellten Bilder vor allem einzigartige Reportage-Momente verloren, weil mein Fokus aus der Reportage herausgerissen wird.

Sagt euren Gästen also bitte, dass sie sich möglichst keine „schnellen“ Bilder von mir wünschen sollen. Ich möchte keine gestellten Bilder und 99% meiner Hochzeitspaare möchten das auch nicht.

Wenn es doch einige „gestellte“ Gästebilder geben soll, bucht bitte eine Fotobox zu diesem Zweck.

Möglich ist natürlich auch ein kleiner Time-Slot, in dem wir einige gestellte Gäste- und Gruppenbilder fotografieren. *Seid euch aber bitte darüber bewusst, dass das alles wertvolle Zeit ist, die für die Reportage unwiederbringlich verloren geht.*

- Accept your Doppelkinn!

Unzufrieden mit der eigenen Nase, dem Doppelkinn? Zu dick, zu dünn, zu breit, zu schmal, zu groß, zu klein?
„Photoshop wird's schon richten“, denken leider viele.

Aber da muss ich euch enttäuschen, denn ich korrigiere aus Prinzip nichts dergleichen. Höchstens mal den ein oder anderen unschönen Pickel oder ein wenig Aufhellen hier und da.

Euer Partner heiratet euch, weil er euch liebt, mit all euren Macken, Schwächen und augenscheinlichen „Makeln“.
Vielleicht ja gerade *wegen* eurer „Makel“!

Daher rate ich euch von Herzen: Akzeptiert euch und euren Körper, so wie ihr seid!
Ihr seid ein Unikat und ihr seid schön!

Wenn ihr mich als euren Hochzeitsfotografen mit der Erwartung bucht, ich könnte alle mögliche augenscheinliche „Imperfektion“ mit einem Klick in Photoshop korrigieren, dann bin ich nicht der passende Fotograf für euch.

Wenn man absolute Perfektion möchte, muss man zum Schönheitschirurgen. Oder eine Visagistin buchen, die ihr Handwerk versteht.

Als euer Fotograf kann ich zaubern und oft „aus Sch**** Gold machen“, aber ich bin nicht der Blitzableiter für eventuell vorhandene Keitskomplexe oder persönliche Unzufriedenheiten.

Ich weiß, dass das harte Worte sind – aber sie sind grundehrlich und ersparen euch und mir genau das, worum es in diesem Manifest geht:

Unrealistische Erwartungshaltungen und Unzufriedenheiten.

- Ich gebe aus Prinzip keine RAW-Dateien heraus.

Auch keine unbearbeiteten Bilder, auch nicht als JPG-Dateien und auch nicht in kleiner Auflösung.

Ich mache auch keinerlei Ausnahmen. Danach zu fragen, ist also völlig sinnlos.

Würde ich meine RAWs herausgeben, würde ich die komplette Kontrolle über meine Bilder verlieren und damit mir selbst potentiell massiv schaden.

Stellt euch vor, ihr habt 10.000 unbearbeitete Bilder. Ihr seht 30, 50, 70 Bilder aus einem einzigen Moment. Eine

Unmenge an „Datenmüll“, Test-Shots, viele, viele technisch misslungene Bilder.
Stellt euch vor, ihr zeigt diese Bilder euren Freunden.
Was meint ihr, werden diese denken?
Höchstwahrscheinlich: „Oh Gott, was ist denn das für ein grottenschlechter Fotograf!“

=> **Dazu empfehle ich euch an dieser Stelle übrigens auch einen Abstecher zu meinem Blog-Artikel „[Warum ich auf einer Hochzeit 6000 Bilder und mehr fotografiere](#)“.**

Das Geheimnis meiner starken Arbeit steckt also im „Netto“, nicht im „Brutto“.
Die Essenz der Bilder, die übrigbleibt, *das* sind die Bilder, nach denen ich strebe, die ich jage.
Das ist nur möglich, weil ich extrem viel durch die Momente hindurch fotografiere.
Mich dabei bewege, Perspektiven wechsele, sehr viel wage – und daher eben auch sehr viel „Müll“ produziere.
Dieses Prinzip ist jedoch ein sehr bewusstes, denn zu 99% findet man genau in diesen dynamischen Momenten genau *das eine Bild*, das starke, einzigartige. Das Unerwartete.

Die besten Hochzeitsfotografen der Welt folgen genau nach diesem Prinzip. Und das ist definitiv kein Zufall.

Und deshalb müsst ihr mir bei der Auswahl der Bilder auch uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringen.

- I´m a photographer, not a weddingplanner.

Meine Aufgabe als euer Hochzeitsfotograf ist das Festhalten von Momenten.
Meine Aufgabe ist es nicht, euch z.B. an Bilder wie Gruppenfotos zu erinnern.
Generell werde ich euch nie versprechen, euch an irgend etwas solcher Art zu erinnern. Dazu bin ich viel zu sehr auf die Reportage fokussiert.
Diese Aufgabe solltet ihr daher viel besser an z.B. einen Trauzeugen delegieren oder eben jemanden, der so etwas gerne macht und ein Talent dafür hat, die Übersicht zu behalten.

Übertragt dieser Person zudem auch die Aufgabe, mich besonders vor wichtigen anstehenden Ereignissen (Tortenanschnitt, Reden, geplante Überraschungen) *rechtzeitig* (!) zu informieren, **mindestens immer 15 Minuten früher**.
Denn wenn ich gerade dann mal austreten muss oder schlichtweg fotografisch anderwertig in Action bin und gar nicht weiß, dass nun etwas wichtiges passiert, kann es passieren, dass ich solche Momente unwissentlich verpasse.

- When the work is done, it´s done.

7 Tage, nachdem ich euch die finale Auswahl habe zukommen lassen, besteht keinerlei Anspruch mehr auf jedwede Verbesserung, Änderung oder dergleichen.
Alles, was nach der finalen Auswahl und Abgabe der Bilder an zusätzlicher Arbeit auf mich zukommt, wird daher als zusätzliche Arbeitszeit mit 300€/Std. berechnet.
Sobald die finale Auswahl der Bilder steht, werden nach 7 Tagen zudem alle aussortierten Bilder komplett gelöscht, die es nicht in die finale Bearbeitung geschafft haben.
Denkt bitte auch daran, eure Bilder gut zu sichern, macht bitte direkt ein Backup oder besser gleich zwei oder drei.

Die Online-Bildergalerie bleibt mindestens ein Jahr online und natürlich besitze ich ebenfalls doppelte Backups von allen meinen Arbeiten.
Verliert ihr jedoch euren Stick und möchtet einen neuen zugesandt bekommen, muss ich dafür pauschal 50 € Aufwandsentschädigung berechnen.

Betrachtet eure Bilder als kleine seltene Juwelen.
Passt auf sie auf und gebt gut auf sie acht.



LAST WORDS!

All die vielen Worte kann man also im Grunde in einem einzigen Satz zusammenfassen:

SPRECHT MIT MIR! =)

Geht bitte nicht von Selbstverständlichkeiten aus, weil „man das eben so macht“.

Jeder Hochzeitsfotograf hat seine ganz eigenen Prioritäten.

Meine könnt ihr aus obigen „Dos & Don´ts“ nun ganz klar einsehen.

Verabschiedet euch bitte von dem Gedanken, dass ein x-beliebiger Hochzeitsfotograf bitteschön dies und jenes ungefragt und mit aller Selbstverständlichkeit fotografiert.

Ihr wisst nun, wie ich fotografiere, ihr kennt meine Arbeitsweise, worauf mein Fokus liegt und worauf nicht. Ich erfülle eure Wünsche sehr gerne – selbst, wenn sie in meinen Augen der blödsinnigste Kitsch-Mist sind und mich künstlerisch und kreativ in keiner Weise irgendwie herausfordern.

Wichtig ist nur eines:

Sagt mir eure Wünsche, sprecht mit mir, kommuniziert mit mir!

In diesem Sinne: Wir sehen uns auf eurer Hochzeit. Oder eben auch nicht! ;)

Cheers!

Euer Rossi! =)